



# MEINE KLEINE SCHWESTER

(MIN LILLA SYSTER)

Schweden/Deutschland 2015, 95 Minuten, Farbe

Regie: Sanna Lenken

mit: Rebecka Josephson, Amy Diamond, Annika Hallin

empfohlen ab 13 Jahren

schwedische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Autorin: Dr. Martina Lassacher

## Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 27. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales beginnt und beim Verlassen desselben aufhört.

Alle Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir die Filme WER? Und FRÖSCHE UND KRÖTEN.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind FAMILIE WEIHNACHT, EIN PFERD FÜR WINKY, ANIKI BÓBÓ – RAUS BIST DU und ZUGVÖGEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehene Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen KRÄHENEIER, DAS LIED DES MEERES, PELÉ PINGUIN KOMMT IN DIE STADT, REGENBOGEN und OPERATION ARKTIS diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr verstärkt anbieten, sind der Dokumentarfilm BALLETT BOYS sowie DAS MÄDCHEN WADJDA, KONFETTIERTE, DER NEUE und MEINE KLEINE SCHWESTER.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe angepasst. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer

Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Aspekte zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen nur als Anregung verstanden werden wollen. Wir liefern einen Leitfaden dafür, wie man mit Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

*"Ein bisschen mehr Training würde dir auch gut tun. Es ist, wie Mama gesagt hat. Du hast keine Disziplin. Das ist der Unterschied zwischen dir und mir."*

## Zum Inhalt

Stella hat in ihrer Familie schon immer die zweite Geige gespielt. Anders als ihre hochtalentiertere Schwester Katja ist sie pummelig, un gelenk und nicht mit deren Charme ausgestattet. Stella bewundert Katja, doch ewig hinter dem großen Vorbild nachzuhinken, erzeugt auch Eifersucht. Und dann ist sie ausgerechnet in den Eislaufrainer ihrer Schwester verknallt! Als Stella dahinterkommt, dass Katja an einer schweren Essstörung leidet, ist sie hin- und hergerissen zwischen Loyalität, Verantwortungsbewusstsein und ihren eigenen Bedürfnissen.

Sensibel auf Stellas Gefühlswelt eingehend, zeigt der Film, wie viel Schaden es anrichten kann, wenn eine Familie alles dem Talent einer einzigen Tochter unterordnet.

### Aufgabe vor dem Film:

- Im Film spielt ein blaues Kleid eine wichtige Rolle. Achtet darauf, wann es ins Spiel kommt und was an Hand von diesem Kleid alles erzählt wird.
- Außerdem gibt es manchmal Besonderheiten auf der Ebene des Tons, wo manche Passagen praktisch "stumm" sind. Achtet darauf, was da passiert.

## Das blaue Kleid – oder die Geschichte einer Identitätsfindung

- Könnt ihr euch noch daran erinnern, wann das blaue Kleid im Film zum ersten Mal auftaucht? Was genau passiert in dieser Situation?



Katja bekommt von ihren Eltern nach einem Wettbewerb, bei dem sie offenbar sehr gut abschneidet, ein neues Eislaufrainer geschenkt. Die Familie sitzt nach dem Essen noch gemeinsam am Tisch, und die Mutter bringt das liebevoll verpackte Geschenk. Die Augen und die Aufmerksamkeit aller sind auf Katja gerichtet, auf Stella achtet wie so oft niemand. Katja freut sich sichtlich über dieses Geschenk, aber wie reagiert Stella?



- Schaut euch die beiden Bilder von Stella genau an. Welche Reaktion auf das Geschenk der Eltern könnt ihr aus ihren Blicken herauslesen?

Aus Stellas Miene spricht ein ganzes Wirrwarr von Gefühlen: Betroffenheit, Bedauern, eine gewisse Resignation, Eifersucht. Vielleicht erkennen die SchülerInnen nicht alle diese Gefühle, aber was aus den beiden Bildern doch klar hervorgeht, ist, dass Stella sich in diesem Augenblick nicht mit ihrer Schwester freut. Auf ihrem Gesicht spiegelt sich kein Lächeln, und sie äußert sich auch nicht zu dem Geschenk, sondern wendet sich still wieder ihrem Teller zu.

- Könnt ihr euch vorstellen, wie es ist, wenn man dauernd hört, wie großartig die ältere Schwester ist, und selber ist man Stella?
- An welchen Stellen im Film kann man noch erkennen, dass Stella auf ihre Schwester eifersüchtig ist?

Dass Stella auf ihre Schwester eifersüchtig ist, ist kein Wunder. Der Fokus der Aufmerksamkeit der Familie liegt ständig auf Katja, die hübsch, begabt, erfolgreich und beliebt ist. Stella hingegen hat mit allen Nachteilen der Pubertät zu kämpfen. Sie ist rothaarig, ungelenkt auf dem Eis, und Chips und Popcorn, die sie ununterbrochen in sich hinein schaufelt, haben ihre kleinen Spuren hinterlassen. Dass Stella ausgerechnet in Katjas Eislauftrainer verliebt ist, verschärft die Situation, denn Katja darf ständig mit Jakob zusammen sein, während der von Stella kaum Notiz nimmt.

Da kann es schon einmal vorkommen, dass man die Blumen der Schwester gedankenlos an einer Mauer entlangzieht, bis sie die Köpfe hängen lassen, oder man das Ei aus dem Kühlschrank verputzt, auf dem doch eindeutig mit schwarzem Filzstift "Katja" drauf steht. Aber ganz so einfach ist es nicht, denn hier geht es nicht nur um Eifersucht.

- Warum will Stella später im Film heimlich Katjas Kleid zum Eislauftraining anziehen?

Daraus spricht natürlich zum Teil eine gewisse Eifersucht, denn so ein Kleid hätte Stella auch gerne. Aber in diesem Wunsch spielt noch etwas Anderes mit. Stella liebt ihre Schwester, das geht aus vielen Szenen des Films hervor, in denen die beiden miteinander herum blödeln oder sich umarmen. Und sie bewundert Katja genau so sehr, wie ihre Eltern das tun. Noch schlimmer: sie ist auf Katja fixiert und möchte eigentlich (wie) Katja sein. Deshalb nimmt sie Eislaufunterricht, obwohl sie gar kein Talent dafür hat. Deshalb wirft sie die angefangenen Chips in den Mistkübel, nachdem ihre Schwester sich negativ darüber geäußert hat, oder rasiert sich den vermeintlichen Schnurrbart ab, den Katja ihr witzhalber einredet. Und genau deshalb zieht sie auch Katjas Kleid an, obwohl es ihr überhaupt nicht passt.

- Könnt ihr andere Beispiele im Film finden, die dafür sprechen, dass Stella versucht, Katja in allem nachzueifern?
- Weshalb unternimmt der Vater gegen Ende des Films mit Stella eine Reise?
- Was geschieht am Schluss des Films zwischen den Schwestern?

Eine solche Überidentifikation mit der großen Schwester kann eine große Gefahr in sich bergen, weil man darüber die Entwicklung einer eigenen Identität verpasst. Für Stella ist die zeitweise (sowohl emotionale wie auch geografische) Entfernung von ihrer Schwester die Rettung, um wieder zu sich selbst zu finden. Am Ende des Films ist die Vertrautheit mit der Schwester zwar wieder hergestellt (als Stella Katja erzählt, dass sie Jakob geküsst hat), aber diese Vertrautheit findet auf einer neuen Ebene statt, auf der Stella eine gleichwürdige Stellung in dieser Beziehung innehat. Sie ist jetzt nicht mehr "Stella, die Katja nacheifert", sondern sie ist einfach nur Stella, die eine eigene Meinung zu den Problemen mit den Eltern hat.

## Stella in der Zwickmühle

- Was geschieht, nachdem Stella langsam dämmert, dass Katja unter einer Essstörung leidet?
- Warum vertraut sich Stella mit ihrer Beobachtung nicht ihren Eltern an? Was sind die Gründe dafür?
- Wie geht es Stella dabei? Was sind ihre Gefühle, als Katja beim Training zusammenbricht und es ihr immer schlechter geht?
- Könnt ihr euch noch an den Telefonanruf erinnern, mit dem Stella Katja erschreckt? Warum tut sie das?

Am Anfang sind es nur kleine Anzeichen, die Stella verwirren und die sie nicht so ohne weiteres zuordnen kann. Dass Katja darauf, dass Stella das Ei aus dem Kühlschrank gegessen hat, vollkommen hysterisch reagiert, kann als Laune interpretiert werden. Dass sie nachts die weggeworfenen Chips aus dem Mistkübel zu füttern scheint, ist wahrscheinlich eine Täuschung. Und dass sie nicht mit zu Stellas Geburtstagsessen im Restaurant will, kann auch darauf zurückzuführen sein, dass sie gerade überarbeitet und müde und obendrein Vegetarierin ist. Aber spätestens als Stella ihre Schwester dabei erwischt, wie die kurz nach dem Essen dieses auf der Toilette wieder erbricht, weiß sie, dass Katja ein echtes Problem hat. Stellas erste Reaktion, es den Eltern sagen zu wollen, wäre die gescheiteste Idee. Aber Katja erpresst die kleine Schwester mit ihrem Wissen um deren Verliebtheit in den Trainer Jakob.

Die Angst vor der Aufdeckung ihres Geheimnisses ist für Stella jedoch längst nicht der einzige Grund, dass sie ihr Wissen vor den Eltern verbirgt. Es ist auch die Loyalität zu ihrer Schwester, die sie daran hindert, reinen Tisch zu machen. Sie möchte Katja einfach nicht verraten. Erst als Katja beim Training zusammen bricht, kommen nach und nach Verantwortungsgefühle ins Spiel, und Angst um die Gesundheit der Schwester. Der Telefonanruf, der Katja erschrecken soll ("du wirst sterben, wenn du nicht isst"), ist in diesem Zusammenhang wohl weniger ein übler Partyscherz als der Hilfeschrei eines jungen Mädchens, das mit der Situation und ihren Gefühlen vollkommen überfordert ist. Gleichzeitig hat Stella eine große Verletzung von ihrer Schwester erfahren, die ihr durch die Blume mitgeteilt hat, dass sie zu dick ist, weil sie keine Disziplin hat. Die Regisseurin findet in ihrem Film für Stellas Zerrissenheit eine adäquate Umsetzung.

- Könnt ihr euch noch an die Situation im Film erinnern, die im linken Bild dargestellt ist? Könnt ihr euch erinnern, wie das mit dem Ton war?



In der Szene, die dem linken Bild entspricht, findet eine lange Einstellung auf Stella statt. Während alle in der Klasse arbeiten, starrt sie in die Luft und tut nichts. Auf der Tonebene sind die natürlichen Geräusche vollkommen ausgeblendet und durch atmosphärische Musik ersetzt. Durch diesen "Trick", der im Film öfter verwendet wird, kommt die Verlorenheit und das Gefangensein Stellas in ihrer ausweglosen Situation gut zum Ausdruck. Sie ist nur noch in ihren Gedanken verhaftet, bekommt von der Außenwelt deshalb nichts mehr mit und weiß gleichzeitig einfach nicht mehr, was sie tun soll. Oft ist dieses Phänomen auf der Bildebene (wie auch hier in unserem Beispiel im rechten Bild) mit absichtlicher Unschärfe verknüpft – ein Zeichen für Stellas verschwommenen Gefühlszustand.

Zwischen diesen beiden Bildern liegt die Szene, wo sich Stella entschließt, mit der Schulpsychologin zu sprechen, aber das Gespräch hilft ihr nicht wirklich weiter, weshalb die Bilder im Anschluss auch wie verschleiert (Hinweis auf den Ausdruck "schleierhaft") erscheinen .

## Die kleine Schwester – oder was der Titel eines Films bedeutet

- Warum fängt Stella, als sie entdeckt, dass Katja nicht isst oder ihr Essen wieder erbricht, mit einem ähnlichen Verhalten an?

Als Katja Stella sagt, dass man keine Chips essen kann, wenn man so hart trainiert, wirft Stella die Packung, die sie gerade angefangen hat, mitsamt der Käsesoße in den Mistkübel. In der Cafeteria in der Schule schiebt sie das Kartoffelpüree auf die Seite, und einmal erleben wir, wie sie versucht, ihr Essen wieder zu erbrechen.

Dass sie so handelt, hängt einerseits damit zusammen, dass sie versucht, ihrer großen Schwester in allem nachzueifern, ohne darüber nachzudenken, ob es gut oder schlecht ist. Andererseits kommt es, wenn es in Familien Probleme mit älteren Kindern gibt, oft vor, dass diese Probleme auf die jüngeren Kinder abfärben, besonders, wenn die älteren mehr Beachtung finden. Deshalb lassen Stellas Leistungen in der Schule auch so sehr nach, dass sie auffällig wird – Stella wird zur Projektionsfläche von Katjas Störung. Dadurch erhält sie aber auch die Möglichkeit, sich den Eltern endlich anzuvertrauen, weil dadurch klar wird, dass im Familiengefüge etwas überhaupt nicht stimmt.

- Was geschieht, nachdem sich Stella ihren Eltern anvertraut hat?

Stella bleibt mit ihren Gefühlen auch allein, nachdem sie ihr Wissen um Katja offenbart hat. Jetzt sind die Eltern vollends auf Katja konzentriert und hören nicht einmal, wenn ihnen Stella eine gute Nacht wünscht. Stella spielt wie immer die zweite Geige, muss, wenn sie in der Nacht wach liegt, die verzweifelten Gespräche der Eltern mitanhören, ohne Hilfe für ihre eigenen Ängste zu erhalten, und machtlos zusehen, wie das Familiengefüge immer mehr zusammen bricht. Niemand denkt darüber nach, ob sie in dieser Situation vielleicht auch Hilfe braucht.

- Was ist Stellas Rolle, als die Situation eskaliert und Katja spurlos verschwindet?

In einer der stärksten Szenen des Films versuchen die Eltern, Katja zum Essen zu zwingen, ohne zu begreifen, dass das nicht der richtige Weg ist. Stella steht daneben und schaut dem Treiben zu, bis sie es nicht mehr aushält. Sie fährt dazwischen und hindert ihre Eltern daran, weiterzumachen. Als Katja daraufhin spurlos verschwindet, ist es Stella, die sie, nachdem sie Hilfe bei Jakob gesucht hat, letztendlich findet und sie wahrscheinlich vor dem Schlimmsten bewahrt.

Erst jetzt scheinen die Eltern zu begreifen, dass die ganze Familie – einschließlich Stella – professionelle Hilfe benötigt. Stella aber wächst an dieser Situation und wird ein gutes Stück erwachsener.

Der Titel eines Films ist von den AutorInnen nie zufällig gewählt. Der Titel "Meine kleine Schwester" teilt uns schon im Vorfeld mit, dass es bei dem Film nicht vorrangig um Essstörungen geht, sondern darum, welche Auswirkungen eine solche Familientragödie auf die kleineren Geschwister haben kann.

## Essstörungen – ein paar Daten dazu

Eine Essstörung ist eine Verhaltensstörung im Bereich der Nahrungsaufnahme. Die Betroffenen denken ununterbrochen über das Thema Essen nach und entwickeln dabei zwanghafte Vorstellungen und Gefühle darüber, wie viel oder wie wenig sie essen wollen bzw. dürfen. Wenn eine Essstörung länger dauert, kann das schwerwiegende gesundheitliche Schäden zur Folge haben, die sogar zum Tod führen können.

Die bekanntesten Essstörungen sind *Esssucht* (außerhalb des deutschen Sprachraums manchmal auch als *Bulimie* bezeichnet), *Magersucht* (*Anorexia nervosa*) und *Ess-Brechsucht* (*Bulimia nervosa*), aber es treten auch andere Formen wie das *Binge Eating* oder krankhaftes *Gesund-Essen* (*Orthorexia nervosa*) auf.

Während bei der *Esssucht* ständig und beim *Binge Eating* in Zeiten von Heißhungerattacken unkontrolliert Nahrung aufgenommen wird, zielen *Magersucht* und *Ess-Brechsucht* darauf ab, die Nahrung zu verweigern oder aufgenommene Nahrung nach Möglichkeit wieder loszuwerden, um entweder nicht zuzunehmen oder auch weiter an Gewicht zu verlieren. Natürlich ist das eine sehr schematische Darstellung. Praktisch lassen sich diese verschiedenen Ausformungen oft nicht so leicht voneinander trennen. *Magersucht* und *Ess-Brechsucht* gehen oft ineinander über oder wechseln sich ab, und es kommt auch durchaus vor, dass jemand, der an *Esssucht* leidet, nach einer erfolgreichen Diät (aus Angst, wieder zuzunehmen) von *Magersucht* betroffen werden kann.

Oft wird *Magersucht* oder *Ess-Brechsucht* von exzessiven Sport- und Trainingsmethoden begleitet, um der Gewichtszunahme zusätzlich entgegen zu wirken, das kommt aber auch beim *Binge Eating* und in seltenen Fällen bei *Esssucht* vor.

Woher eine Essstörung kommt, scheint noch nicht ausreichend erforscht zu sein. Es gilt die derzeitige Meinung, dass sie im Regelfall mit psychosozialen Störungen und der Einstellung zum eigenen Körper zusammenhängt. Es gilt auch die Meinung, dass Essstörungen bei den Betroffenen meist schon in jungen Jahren ihren Ursprung haben und dort zum ersten Mal auftreten. Die Frage ist, woher wiederum die psychosozialen Störungen und die Einstellung zum eigenen Körper herzuleiten sind. Neben familiären Problemen, auf die junge Menschen mit solchen Störungen reagieren, wird hier auch das gesellschaftlich gültige Bild genannt, wie man auszusehen hat. Wenn wir in den Schaufenstern Puppen sehen, die Größe 34 tragen und aussehen wie ausgehungerte Kinder, ist der Weg zu einem jungen Mädchen, dass sich mit Größe 38 zu dick findet, nicht mehr weit. Gleichzeitig hat massive Werbung über ungesundes und damit meist übermäßiges Essen sicherlich keinen positiven Einfluss auf ein gesundes Essverhalten unserer Kinder und Jugendlichen.